

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er scheint  
an allen Werblagen.  
Abonnement  
in der Stadt wöchentlich M. 4. 20  
monatlich 40 P.  
bei allen würt. Postanstalten  
und Boteu im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr wochentl. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
bizzu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meispert,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Anwerblänge 10 Pfg. die Zeile  
spätere Ermordung.  
Folien nur 15 Pfg. die  
Politik.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnement  
nach Ueberzählung.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 193.

Freitag, den 23. August

1907.

### Amtliche Kurliste

der am 21. August angemeld.  
Fremden:

#### In den Gasthöfen:

**Kgl. Badhotel.**  
Geib, Hr. E. Neustadt a. S.  
**Hotel Belle vue.**  
Erbhöf, Hr. J., Kommerzienrat mit Frau  
Gem. Barmen  
Herzog, Frau Dr., Justizratsgattin mit Frl.  
Tochter Frankfurt a. M.  
Herzog, Hr. Adolf, Gerichtsassessor  
Holder, Hr. Hugo Stuttgart  
**Hotel Graf Eberhardt.**  
Perrot, Hr. Franz, Privatier Biberach  
Perrot, Hr. Philipp, Kfm. Wiesloch  
Juhn, Hr. Philipp, Fabrikant mit Frau Gem.  
Wißner, Hr. August Stuttgart  
Weigel, Hr. Ministerialrat mit Frau.  
Ludwigshafen a. Rh.  
**Gasth. zur Eintracht.**  
Ellinger, Hr. Albert, Gutsbesitzer Reippersberg OA. Gaildorf  
Eberbach, Frau Stuttgart  
Lechler, Frau Tübingen  
Schaffert, Hr. Emil mit Frau Gem. Heilbronn  
Stier, Hr. Seb., Werkführer Stuttgart  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Häufler, Hr. Bisfeldwibel Ludwigshafen  
**Hotel Klumpp.**  
Ebena, Hr. Robert St. Petersburg  
de Rehbinder, Comtesse mit Bed. London  
de Tenner, Mademois. mit Bed. St. Petersburg  
de Tzlow, Madame mit Bed. London  
Krebl, Hr. Gammeln  
Dahmen, Hr. Ed., Kgl. Würt. Consul Köln  
Jedner, Hr. C. Gammeln  
Andreas, Hr. Oberzollinspektor Wolgast  
Gräß, Hr. S. Wiesbader  
Fehmann, Hr. L., Fabrikdirektor mit Frau  
Gem. Augsburg  
Kuffer, Hr. R. Direktionrat mit Frau Gem.  
Ingolstadt  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Maxwald, Hr. Rentner Schneidewühl  
Denninger, Hr. Direkter Karlsruhe  
Roth, Hr. Kfm. Straßburg  
Zuber, Hr. Hauptlehrer mit Frau Gem.  
Mannheim

**Gasth. zur alten Linde.**  
Eberhardt, Hr. August, Verwalter mit Frau.  
Karlsruhe  
Feyer, Hr. S., Kfm. Pfalzgrafenweiler  
Mühl, Hr. C., Musiklehrer mit Frau.  
Nürnberg  
**Hotel gold. Löwen.**  
Eicher, Hr. S., Dr. phil. Zürich  
**Hotel Meisch.**  
Janzer, Hr. Mathilde Pforzheim  
Weiß, Hr. Ottenhausen  
**Hotel Post.**  
Diehan, Hr. Dr. Billy, Ingenieur Danzig  
Weydermann, Frau Rentiere Saalfeld  
Jech, Hr. Cornelius, Kfm. mit Frau Gem.  
Augsburg  
**Gasthof zum gold. Hof.**  
Laurisch, Hr. W., Kameralverwalter mit S.  
Schöndal  
Striginger, Hr. Kfm. Kaiserslautern  
Weiß, Hr. S., Ingenieur G. Lichtersfeld  
**Hotel Russischer Hof.**  
Wolff, Frau Landgerichtspräsident mit Frl.  
Tochter Düsseldorf  
Keppler, Hr. M. New-York  
Fannon, Mrs. " "  
Kurz, Miß " "  
Corell, Miß " "  
Weiser, Hr. Alfred, Kfm. Heilbronn  
Stavenhagen, Frau Toni Hamburg  
von Schleinitz, Baroness Kottweil  
Kopf, Hr. " "  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Gundel, Hr. Gottlieb, Kfm. mit Frau Gem.  
Hanau  
Haigis, Hr. Albert, Stationskommandant Neckarfulm  
Lieb, Hr. Feix, Kommerzienrat Biberach  
Levi, Frau Max mit S. Battenhausen  
**Restauration Toussaint.**  
Graf, Hr. J. Stuttgart  
Trompeter, Hr. L. Eidel i. Westf.  
**In den Privatwohnungen:**  
**Carl Wilh. Vott.**  
Pfulb, Frau Lammwirt Schoendorf  
**Wilh. Vott.** König-Karlstr. 75.  
Henschel, Frau C. Karlsruhe  
Malermstr. Brachhold.  
Stephan, Hr. Albert, Fabrikant Breitenbach Elz.  
**Villa Christine.**  
Fränkel, Hr. Max, Kfm. Frankfurt a. M.  
Stoffmann, Hr. Paul mit Frl. L. Wiesbaden

**Witwe Chur.**  
Geyssel, Hr. Adolf, Kfm. Tuttlingen  
**Gottl. Faah.** Löwenberastr.  
Einhoff, Hr. August, Rektor mit Frau Gem.  
Duisburg  
Gruner, Hr. S., Fabrikant Untertürkheim  
Geschwister Freund.  
Wendler, Hr. A. Reutlingen  
Geschwister Fuchs.  
Amthor, Hr. Pfarrer Sersheim  
Amthor, Frl. A. und S. " "  
Gygax, Frl. M. St. Jovier Schweiz  
Bräuning, Frl. Gertrud Mettenzimmern  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Dewig, Frl. Margarete Berlin  
Hiesche, Fr. Annemarie " "  
Probeck, Hr. Roland, Privatier Ludwigshafen a. Rh.  
Knäble, Hr. August, Installateur " "  
**Villa Großmann.**  
Alschwang, Frau Paula Moskau  
Alschwang, Hr. " "  
**Witwe Heinrich.**  
Wolf, Hr. A. Göttingen  
**Villa Hohenzollern.**  
Schlicht, Frl. Antonie, Diakonisse Halle a. S.  
Thimmel, Fr. Marie Luise, Diakonisse " "  
Oberförster Hopfengärtner.  
Hartmann, Frau Rentamtman Eßlingen  
**Villa Johanna.**  
Reihlen, Hr. Julius, Privatier Stuttgart  
**Witwe Kammerer.**  
Kaiser, Frau Fabrikant Waiblingen-Stuttgart  
Lorch, Frau Calw  
**Bäckermstr. Krauß.**  
Schelle, Hr. Dr. August, prakt. Arzt mit Frau  
Gem. Rempten Bayern  
**Haus Koch.**  
Goldstein, Hr. J. W., Kfm. mit Frau Gem.  
Nürnberg  
Trayser, Hr. Ph. Auerbach Heffen  
Lannenbaum, Hr. S. mit Frau Gem. Mannheim  
**Villa Lichtenstein.**  
Zetter, Frau M., Privatier mit Enkelin  
Freiburg  
Scheerer, Frl. Margarete Tuttlingen  
Postonditor Lindenberger.  
Weigel, Frau Mina, Schultheisengattin  
Gundelbach  
Malermstr. Luz.  
Roth, Frau Karlsruhe  
**Villa Mathilde.**  
Bausinger, Hr. Wilhelm Hechingen  
Maurermstr. Mößlinger.  
Schmid, Frl. Anna Geislingen

**Villa Pauline.**  
Heermann, Hr. Oberamtsrichter Neckarfulm  
**Ad. Pfau.** Bäckermstr.  
Pfau, Hr. Julius, Maschinentechner Bruchsal  
Bornede, Hr. Friedrich, Kfm.  
Fiedler, Hr. Hermann, Kgl. Buchhalter mit  
Frau Berlin-Friedenau  
**Lud. Pfeiffer.** Hauptstr. 107.  
Stublinger, Hr. Daniel, Lehrer Laichingen  
**Villa Fritz Rath.**  
Kahl, Frau Hugo mit Kind Karlsruhe  
Weichenwälder Ruhl.  
Winter, Frau Pauline Stuttgart  
**Baddiener Schill.**  
Lögler, Fr. Amalie Nürnberg  
Scheid, Hr. Jakob, Fabrikant mit Frau Gem.  
Limbürg  
**Bäckermstr. Albert Schmid.**  
Baich, Hr. Johannes, Hausverwalter Stuttgart  
Stattmann, Hr. Wilhelm, Kfm. " "  
**Ulrich Schmid.** Hauptstr. 134. " "  
Kiede, Hr. Eber, Weinholz Heilbronn  
**Ida Stofinger.** Hauptstr. 104.  
Schwenger, Frau Schultheiß Pöhlfeld  
**Villa Treiber.**  
von Herrmann, Hr. S., Landgerichtsdirektor  
a. D. mit Frau Gem. Stuttgart  
Baruch, Hr. Paul, Kfm. mit Frau Gem. Berlin  
Bachfeld, Hr. Amtsrichter, Dr. mit Frau  
Gem. Hünningen i. E.  
Ledderhose, Frau Unterstaatssekretär  
Frankfurt a. M.  
**Daniel Treiber.** Rennbachstr. 173.  
Haug, Hr. Chr., Bierbrauer Eßlingen a. N.  
Bankassier Umer. Villa Haich.  
Kaufmann, Frau August We. Heidelberg  
Oberbaddiener Wandpflug Ww.  
Ludwig, Hr. Kfm. mit S. Schiltigheim i. E.  
Baddiener Weber.  
Kull, Hr. Wilh., Kfm. Stuttgart  
**Villa Weigel.**  
Wielopolski, Hr. Graf Ladislas Warchau  
**Krankenheim.**  
Gummel, Karl Stuttgart  
Weber, Peter Eßlingen  
Hettler, Wilhelm Calmbach  
Böhlinger, Johannes Alberweiler  
Maier, Friedrich Herbrechtingen  
Rappold, Heinrich Juffenhauen  
Grathwohl, Gallus Ampelbronn

Zahl der Fremden 13222.

## Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

# Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung.

Rasche Lieferung.

Billige Preise.



**Internationaler Sozialistenkongress.**

Stuttgart, 21. August.

**Die Kolonialfrage.**

Singer eröffnet die Nachmittags-Sitzung um 3 1/2 Uhr und eröffnet die Diskussion über die Kolonialfrage. Es liegen 2 Resolutionen, eine der Mehrheit der Kommission, eine von der Minderheit vor. Erstere besagt in Abt. 1: Der Kongress stellt fest, daß der Nutzen oder die Notwendigkeit der Kolonien im allgemeinen — besonders aber für die Arbeiterklasse — stark übertrieben wird. Er verwirft aber nicht prinzipiell und für alle Zeiten jede Kolonialpolitik, die unter sozialistischem Regime zivilisatorisch wirken können. Die Resolution der Minderheit ist um vieles schroffer, sie verurteilt die barbarischen Methoden kapitalistischer Kolonisation und verlangt im Interesse der Entfaltung der Produktivkräfte eine Politik, die die friedliche kulturelle Entwicklung gewährleistet und die Bodenschätze der Erde in den Dienst der Höherentwicklung der gesamten Menschheit stellt.

Quelch (England) wendet sich gegen die Resolution der Majorität. Er fährt die Minorität, die sich namentlich gegen den ersten Absatz der Resolution wendet. Von Kolonien wolle nur den jetzigen Zustand verbessern. Man könne heute schon mit allen Mitteln die kolonialen Verbrechen bekämpfen. In der Natur des Kapitalismus liege das Ausbeutungssystem begründet. Die Sozialdemokratie müsse dagegen die schroffste und energischste Politik anwenden. Man wolle eine internationale, koloniale Gesetzgebung schaffen und verlange damit den Schutz der proletarischen Interessen seitens der Regierungen. Das sei ein Unsinn. Jene Konferenz von Brüssel und Dieben im Haag sehe nur zu, wie Ausgaben für Mord und Totschlag verringert werden könnten. Die belgische Sozialdemokratie habe bewiesen, daß man gegen die kapitalistische Kolonialpolitik erfolgreich ankämpfen könne. Er bitte daher, für den Minoritätsbeschluss zu stimmen. Bernstein (Deutschland) empfiehlt den Majoritätsbeschluss. Der Sozialdemokratie sei in der Bekämpfung der kapitalistischen Kolonialpolitik einig. Es handle sich darum, wie wir unsere Gegnerschaft am besten und wirksamsten zur Geltung bringen. Man müsse schon jetzt eine sozialistische Kolonialpolitik der bürgerlichen gegenüberstellen. Die Kolonien seien nun einmal da und eine gewisse Vormundschaft der Kulturvölker über die unentwickelten sei notwendig. Schon Marx habe den Satz aufgestellt, die Erde gehöre keinem Volk, sondern der Menschheit. Man könne sich nicht auf den utopischen Standpunkt stellen. In den Parlamenten lämen die sozialistischen Fraktionen immer mehr in die Lage, entscheidend einzugreifen und zu Kolonialfragen bestimmte Stellung zu nehmen. Es sei ausgeschlossen, die Kolonien wieder aufzugeben. Wieviel Schaden sie auch gebracht haben. Die Kulturvölker seien auf sie angewiesen. Wohl könne der erste Satz der Resolution geschickter gesagt werden, der darin enthaltene Gedanke aber sei durchaus zu billigen. Ledebour spricht namens der deutschen Delegierten für den Minoritätsbeschluss und wandte sich scharf gegen Van Kol, der die Haltung der deutschen Sozialdemokratie scharf kritisierte und positive Arbeit verlangte. Daß das Volk nicht wisse, daß die Sozialdemokratie positiv gearbeitet hat, wundere ihn nicht, daß aber Bernstein das bestreite, sei ihm unklar. Die Sozialdemokratie könne noch nichts Großes in den Parlamenten erreichen, aber man sei doch stets wirksam für die Interessen der Eingeborenen eingetreten. Bei unserer Organisation könne man nicht einfach ein Programm aus den Ärmeln schütteln. Van Kol sei der Vater des § 1 der Resolution und erkenne damit im Prinzip den Nutzen der Kolonialpolitik an. Derselbe Van Kol habe aber später als Resultat eigener Untersuchungen festgestellt, daß die Kolonien ein Unglück für Holland seien. In dem Augenblick, wo er das konstatierte, bringe er eine solche Resolution ein und werfe ihm (Redner) Inkonsequenz vor. In Russland sei durch die kapitalistische Kolonialpolitik

die Produktion gesteigert, das Land aber geschwächt worden. Redner wendet sich sodann in persönlichen Bemerkungen scharf gegen Bernstein. Wenn sich die Sozialdemokratie von dessen Argumenten leiten lasse, so würde sie bald selbst in den kolonialen Sumpf geraten. Bernstein habe erklärt, die Erwerbung von Kiautschou sei nicht der schlechteste Streich der deutschen Diplomatie gewesen, trotzdem alles darüber einig sei, daß die deutsche Diplomatie niemals eine größere Dummheit begangen habe. Es widerspreche den heiligsten Grundätzen des Sozialismus, andere Völker zwangsweise unter unsere Fuchtel zu bringen. Zu einer Bevormundungspolitik können wir nicht die Hand bieten. Präsident Singer unterbricht darauf die Sitzung und erklärt, nach einer Rücksprache mit Quelch habe er dem Kongress mitzuteilen, daß dieser mit der Bezeichnung Mörder und Diebe nicht die Personen der Regierungen gemeint habe. Er wolle lediglich die kapitalistischen Interessen treffen, die auf dem Kongress ihre Vertretung gefunden haben. (Bewegung.) Weniger bedenklich war die weitere Mitteilung, wonach die englischen Delegierten die Kongreßteilnehmer für morgen zu einem Bierabend in das Schäferhaus einladen. Zulezt sprach Dr. David (Mainz), (fortwährend von Ledebour durch Zwischenrufe unterbrochen, die ihn veranlassen, dem Genossen Ledebour eine scharfe Zurechtweisung zu erteilen.) Der erste Satz der Resolution bedeute keine Sanktionierung der kapitalistischen Kolonialpolitik. Wir wollen darin nur zum Ausdruck bringen, daß wir jede Kolonisation im Prinzip verwerfen. Wenn nicht unser Eintreten für die Eingeborenen funlos sein soll, so müssen wir praktische Politik treiben und nicht alles verneinen. Ledebour sage, die Kolonialpolitik sei nicht reformbedürftig. Derselbe Ledebour sei aber damit einverstanden, daß wir für Reformen in den Kolonien eintreten müssen. Er habe keinen Grund anderen Unlogik vorzuwerfen, wenn er sich selbst in Zirkeln der Unlogik bewege. Wenn die Minorität konsequent sein will, dann müsse sie auch für Abschaffung der Kolonien eintreten. (Ledebour: das wollen wir auch.) Dann mögen aber auch die Anhänger des Minoritätsbeschlusses auf französischer und englischer Seite in ihren Parlamenten für die Abschaffung der Kolonien stimmen. (Ledebour unterbricht den Redner fortgesetzt.) Er bitte Ledebour, ihn ruhig ausprechen zu lassen. Würden die Kulturmächte sich von den Kolonien zurückziehen, so würden die Eingeborenen wieder zum Despotismus und zur Barbarei zurückkehren. Ein solcher Standpunkt führe sich selbst ad absurdum. Durch den ersten Satz unserer Resolution geben wir unserem Reformprogramm eine prinzipielle Grundlage. Ledebour habe selbst schon gegen seine Auffassung gehandelt. Man dürfe auch nicht glauben, daß die Eingeborenen von der Wildheit sofort zum Kapitalismus überspringen. Der Schmerzweg sei der Menschheit nicht geschenkt. Ueberall müsse man durch den Kapitalismus hindurch. Die Sozialdemokratie dürfe aber nicht bloß durch Kritik, Protest und Verneinung ihre Stellungnahme bezeichnen, sondern müsse nach einem positiven Ziel und Ideal greifen. Im Interesse des Kulturfortschritts müsse sie für das positive, sozialistische und kolonialpolitische Ideal eintreten. Darauf wird die Sitzung geschlossen. Präsident Singer wird morgen Vorschläge zur Abfärgung der Debatten machen.

**Die antimilitaristische Frage.**

Am Dienstag haben Jaures, Vollmar und Baillant zur Sache gesprochen. Jaures glaubt, daß Bebel die Folgen der Annahme einer radikalen Resolution für die Sicherheit der deutschen Partei übertreibe, wie er andererseits auch die Bedeutung Hervés mächtig überschätze. Ihm und seinen Freunden liege daran, daß überhaupt eine scharf antimilitaristische Resolution zustandekomme. Ueber die Form ließe sich reden, Hauptsache sei, daß man sich überhaupt für eine Politik des Handelns im Falle der Kriegsgefahr erkläre. Wenn das Proletariat jemals einen neuen deutsch-

französischen Krieg zuließe, so wäre dies das Ende der Internationale. In ähnlichem Sinne hatte vor Jahres schon Baillant gesprochen. Hierauf erklärte von Vollmar mit noch größerer Entschiedenheit als Tags zuvor. Bebel die gänzliche Unannehmbarkeit der französischen Resolution für jeden Deutschen. Selbst von der Eventualität von Aufstand und Generalfreist will er nichts wissen. Wenn Hervés wirklich in der Partei einen so geringen Einfluß habe, wie Jaures behaupte, so möge man ihn abschütteln. Jules Guesde mit einer starken Minderheit der französischen Delegation erklärte, daß er in der strittigen Frage sich gänzlich auf den Boden der deutschen Genossen stelle.

Am Mittwoch wurde die Debatte fortgesetzt. Erster Redner ist Vandervelde, der Vollmars Aufforderung an die Franzosen, Hervés auszuschließen, bekämpft. Warum wolle man immer links und nicht rechts Leute abjagen? Zum Beispiel Vollmar? (Weiterkeit.) Hierauf sprach Adler (Oesterreich.) Es sei falsch, im voraus viel zu reden und zu debattieren, was man tun müsse, wenn das und das eintrete. Die Oesterreicher hätten auch nicht im voraus beschlossen, Generalfreist zu machen und zum Kaiser zu gehen. Sie hätten hiernach getan, was eben die Umstände geboten hätten. So sei es immer gewesen. Adler forderte unter Beifall die Franzosen und Deutschen auf, sich zu verständigen.

**Die französische Presse.**

Aus Paris wird der Vossischen Zeitung gemeldet: Die Reden Hervés, Bebel's, Jaures und Vollmars auf dem Stuttgarter Sozialistenkongress werden in vielen Blättern besprochen. Die sozialdemokratische Lanterne weist auf die Worte Bebel's hin, daß eine antipatriotische Haltung der deutschen Sozialdemokratie ihr viele von ihren drei Millionen Stimmen kosten könne. Diese Ansicht sei auch für die französischen Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Hervés, der in Nancy beinahe Sieger gewesen sei, sei in Stuttgart geschlagen worden. Das nationalistische Echo de Paris fragt Hervés und Jaures ironisch, ob sie die Lektion der Vaterlandsliebe, die sie von Franzosen zurückgewiesen haben, von Deutschen anzunehmen bereit seien. Das Blatt legt auch auf das Wort Bebel's Gewicht, daß der deutsche Große Generalfreist die Hervés'sche Aktion gerne sehe. Der Radikal ergeht sich in Beschimpfungen der französischen antimilitaristischen Sozialisten.

**Mißhimmungen.**

Wie unter den englischen, so ist es auch unter den französischen Delegierten zu ernstlichen Mißhelligkeiten gekommen, welche bei den Sektionsverhandlungen über den von den englischen Sozialdemokraten eingebrachten Antrag entstanden, der verlangt, daß die sozialistischen parlamentarischen Fraktionen gleichzeitig in allen Parlamenten ihre Vorschläge zur gegeslichen Festlegung einer Minimalarbeitszeit einbringen sollen. Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Delegierten der unabhängigen Gruppen und den vereinigten Sozialisten sind die der ersten Gruppe angehörigen Delegierten Aicherand und Orty nach Paris abgereist.

**Das Urteil Hervés**

über die deutsche Sozialdemokratie. Anlässlich der Debatte über die antimilitaristische Frage hat der französische radikale Parteiführer Hervés, der drüben im Westen über einen großen Einfluß verfügt, ein Urteil über die deutsche Sozialdemokratie abgegeben, das nach der Schw. Tagwacht so lautet: „Ich war gespannt darauf, die deutsche Sozialdemokratie persönlich kennen zu lernen, die ich seit Jahren nur mit Aufheulzuden aus dem süßenstcherischen, haarspaltenenden Kampf um die Auslegung von Karl Marx kannte. Jetzt habe ich sie hier in den Straßen Stuttgarts

**Die blaue Dame.**

Kriminalroman von Auguste Groner.

14) (Nachdruck verboten.)

**(Fortsetzung.)**

„Ach, so drehen Sie die Sache.“  
„Ich drehe gar nichts. Die Sache ist eben so. Aber jetzt seien Sie wieder gut, ganz gut, und nicht wahr, Milla bekommt das erbetene Zimmer?“  
„Na natürlich.“  
„Und ich die Gondel und den Achille und — nicht zu vergessen — den Blaid.“  
„Alles kriegen Sie, wiewohl Sie eigentlich gar nichts bekommen sollten. Wäch so in Entrüstung zu versehen! Nun, das ist wieder ein echter Richard Volkner-Streich gewesen. Ich sage es ja, ein Kindskopf sind Sie, ein Baby mit einem Schnurrbart. Aber ich werde Sie schon bei Ihrer Frau Schwester verklagen und auch bei Doktor Brenner. Heute sind Sie ganz erblüht ins Meer gegangen. Gerade vorhin hat es mir Herr Simonides gesagt.“  
„Ach, Herr Simonides ist ein Grieche und auf die Griechen ist kein Verlaß, das haben wir schon in der Quarta gelernt“, entgegnete Volkner, die Baronin zur Tür geleitend, aber er ließ sie noch nicht fortgehen. Wieder schaute er ihr schalkhaft tief in die Augen und bat: „Nicht wahr, süße, gnädige Frau, ich bin doch ein lieber Mensch!“  
„Na, selbstverständlich“, nickte sie ihm lachend zu. Weiter gehend, dachte sie: „Einer von den Altweltsklüglungen, also auch ein verhätschelter Mensch, die es doppelt schwer empfinden, wenn einmal einer oder das Schicksal sie nicht gut behandelt.“

Als Volkner wieder allein war, verschwand seine Lustigkeit spurlos, er trat wieder, schwer aufatmend an das Fenster und starrte auf die ferneren Berge hinüber, deren kahle Gipfel jetzt, von Abendrot überglüht, blutrot sich vom lichten Himmel abhoben.  
Volkner preschte die Zähne aufeinander und das Fieber schüttelte ihn.  
„Ob ich jene Stunde wohl jemals vergessen kann?“ flüsterte er eine Weile nachher, und sein Gesicht wurde

dabei erbarmenswert blaß. Seine Hände aber erhoben sich und streckten sich, geballt — gegen die Berge hin.  
Eine Stunde später saß Volkner mit den anderen bei Tische.  
Er war der heiterste von allen.

Gegen 1 Uhr nachts lenkte Achille seine Gondel zu der Treppe, die zu dem Garten, der Pension hinterwärts. Galant reichte er der Dame, welche Signor Volkner von der Station abgeholt hatte, den Arm hin, damit sie, sich auf diesen stützend, aus der Gondel gelangen könne.  
„Ich bin wie im Traume“, sagte die junge, hübsche Frau ein paar Minuten später zur Baronin, welche sie in dem ihr zugeordneten Zimmer begrüßt hatte und — von der Ähnlichkeit der beiden jungen Gesichter völlig beruhigt — Volkners Schwester nun ganz besonders freundlich willkommen hieß.

„Ich bin wie im Traume. Benedic ist wirklich ein Gedicht, in solch einer Monotonie ein entzückendes aber auch ein ernstes Gedicht. Sie sehen mich geradezu ergriffen, gnädige Frau, von dem Zauber dieser wunderbaren alten Stadt.“  
„Die Sie früher noch nie gesehen haben?“  
„Nein. Ich kenne nur einige österreichische Kronländer. Aber, wo bleibt denn Richard?“  
„Er wird vielleicht Achille oder der Cameriera Weisungen wegen Ihres Gepäcks geben.“  
„Oh, davon habe ich sehr wenig. Wir Soldatenfrauen pflegen ziemlich einfach zu sein. Ach! Da ist er ja.“  
Volkner war mit einem kleinen Koffer eingetreten. Achille trug einen nicht viel größeren Reisekorb hinter ihm her.

Jetzt trat Volkner in den Lichtkreis der großen Hängelampe und sagte heiter: „Also da hätten wir dich ja! Lasse dich noch einmal willkommen heißen.“  
Er stellte den Koffer hin und trat mit ausgebreiteten Armen auf seine Schwester zu.  
Auch diese hatte die Arme ausgestreckt, aber wie abwehrend, und ihre Miene drückte dabei Verstörung aus.  
„Richard, du bist ja ganz schmal geworden!“ sagte sie erregt, „und so bleich, so bleich!“  
Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Sie merken, Baronin“, wandte sie sich an die alte Dame, „daß ich bis jetzt nur Augen für Benedic hatte, aber“ — wieder schaute sie auf ihren Brude — „nun sehe ich auch, daß der arme, recht Uebles durchgemacht haben muß. Ein junger Mensch, noch dazu ein Mann, verändert sich ja wegen einer Kleinigkeit nicht so kläglich.“  
„So, kläglich sehe ich also aus?“ lächelte Volkner, aber es war kein Humor in diesem Lächeln.

„Und das Fieber ist auch wieder da“, fiel die Baronin ein. „Ich glaube eine Tasse Tee ist Ihnen sehr nötig. Ich werde sogleich welchen herausschicken.“  
Noch einmal reichte sie der jungen Frau die Hand. Dann ging sie. Volkner hatte sich niedergesetzt. Er sah recht müde aus.  
Milla v. Weidenheim legte scuzend Jade und Gut ab, dann stellte sie sich dicht vor ihren Bruder hin, legte ihm die Hände auf die Achseln und schaute ihm ernst in die Augen.

„Woh, du hast gelogen?“ sagte sie.  
Er sah trotzig an ihr vorbei.  
„Natürlich.“  
„So! Das ist natürlich, daß man seiner Schwester eine Unwahrheit schreibt? Und auch gegen Mama warst du nicht aufrichtig.“  
„Euch Frauen kann man doch nicht alles sagen. Ihr macht ja gleich solch ein Geschrei.“  
„Wie Mama und ich gleich schreien, gleich den Kopf verlieren! Und warum hat es denn der Papa nicht wissen dürfen, daß du krank, schwer krank warst? Und weil? Vor dem hast du es auch geheim gehalten.“  
„Papa ist selber krank. So arg nervöse Leute muß man nicht noch mehr aufregen.“  
„Aber mein Mann!“  
„Nun ja, dein Berl ist Gott sei Dank nicht nervös, dafür aber steckt er immer bis über den Ohren im Dienst.“  
„Kurz, in deiner Familie gibt es keinen Vertrauten für dich.“

Sie schluchzte laut auf.  
„Aber, Milla!“ sagte er, sie zärtlich umfassend, „den Eltern habe ich es nicht sagen können und dir und deinem Manne habe ich einfach eine Sorge ersparen wollen.“  
Fortsetzung folgt.

gesehen, die deutschen Proletarier. Meine naiven Illusionen sind alle zerstört; jetzt weiß ich den Wert ihrer radikalsten Phrasen zu schätzen, es sind gute, heitere, zufriedene, saite Spießbürger. Der Internationalismus der deutschen Sozialdemokratie ist Lippenbienst und Kongressbummel, sie hemmt, sie erdrückt uns."

Dazu bemerkt die Fr. St.: So malt sich in den Augen eines französischen Genossen die deutsche Arbeiterwelt. Das Bild ist ungerecht, weil es mit starker Voreingenommenheit gesehen ist. Was Herz für Mutlosigkeit und Genügsamkeit hält, ist in Wirklichkeit eine gewisse, aus langen Erfahrungen gewonnene Besonnenheit, der es wenig imponiert, das Temperament eines Pferdes zu besitzen, wenn man mit dem eines Zugochsen nicht so leicht ermüdet und weniger Niederlagen erleidet. Diese Besonnenheit setzt sich sehr langsam durch, und nur ein Vergleich mit den romantischen Ländern läßt sie groß erscheinen.

## Kundschau.

**Peters auf der Bühne.** Wie kürzlich aus Berlin gemeldet wurde, hat eine dortige Konzertagentur den Dr. Karl Peters zu einer Vortragstournee durch Deutschland verpflichtet. Der Konzertagent hat damit wohl keine schlechte Akquisition gemacht, denn Herr Peters auch kein Held ist, so ist er doch ein Unikum, den zu sehen sich kein braver Deutscher wird entgehen lassen. Die Begeisterung der Petersclique freilich wird durch das Bewußtsein, ihren Helden auf der Bühne zu wissen, wesentlich gedämpft werden. Das Stöckerische „Reich“ macht dem Konzertagenten den Vorschlag, zu Peters noch Morenga und Raissuli zu engagieren. Das würde sicher noch mehr ziehen.

**Von den Arbeiten der Haager Konferenz.** England, das sich bisher gegenüber dem obligatorischen Weltfriedensvertrag ziemlich skeptisch verhalten hat, überraschte durch eine Rede Sir Edward Fry's in der Ausschusssitzung, womit England sich bereit erklärte, den sehr weitgehenden portugiesischen Vorschlag unter gewissen Abänderungen anzunehmen, allerdings nur, wenn er tatsächliche Unterstützung findet. Die für den Schiedsgerichtsvertrag äußerst günstige Haltung Frankreichs zeigte sich in einer lebendigen Rede d'Estournelles', in der der alte Friedensfreund lebhaft hervortrat. Deutschland nahm eine vermittelnde Haltung ein und wie Frhr. v. Marschall bereits ausgeführt hatte, ist es bereit, alles für die Förderung der Schiedsgerichtsverträge zu tun, wenn auch keineswegs die außerordentliche Schwierigkeit zu unterschätzen ist, die der Abschluß eines Weltfriedensvertrages aufwirft. Der Dienstag war vom Morgen bis zum Abend mit Sitzungen der Prüfungsausschüsse angefüllt. Die Frage der treibenden Mienen ist noch nicht zum Abschluß gekommen, wenngleich eine Verständigung sicher erhofft werden darf. Auch die Einrichtung des ständigen Schiedshofes verursachte wiederum langwierige Erörterungen, da die Frage der Richterverteilung auf die einzelnen Länder noch keineswegs zum Abschluß gekommen ist. Man hat ein Schema aufgestellt, das vier Kategorien von Mächten umfaßt und indem das bevölkerte China erst in der dritten Abteilung figurirt, wogegen China sich wehrt.

**Zur Lage in Marokko** liegen eine Reihe von Meldungen vor. Aus Tanger wird berichtet: Am Freitag rief ein Soldat während des Mittaggebets in der großen Moschee des Stadtheils Dschedid: „Gott schenke unserem Herrn Musai Mohammed den Sieg!“ (Musai Mohammed ist ein Bruder des Sultans Abdul His.) Da die Proklamation eines neuen Sultans zu Lebzeiten eines regierenden das Signal zu einer Revolution ist, flohen die Besucher der Moschee; die Laden wurden geschlossen und eine Panik brach aus. Die Juden verbarricaderten sich in ihren Vierteln. Der Soldat wurde festgenommen und an ihm die Prügelstrafe vollzogen. — Einer Blättermeldung aus Casablanca zufolge soll Musai Hafid an der Spitze von 6000 Mann mit Artillerie auf dem Marsch nach Casablanca sein. Man meldet aus Casablanca: Ein neuer Angriff schien sich am 19. ds. mittags auf dem linken Flügel der französischen Stellung vorzubereiten. Die dritte, aus der Umgebung von Rabat kommende Mahalla hat den Franzosen gegenüber Aufstellung genommen. Petit Parisien meldet aus Casablanca vom 19.: Den Franzosen gelang es nicht, die marokkanischen Reiter zurückzuschlagen. Ihre Lage wird kritisch. Figaro meldet aus Casablanca: Mehrere spanische Offiziere, die über die Untätigkeit der spanischen Truppen mißvergnügt sind, haben General Druce gebeten, sie zu verwenden. — Dem Journal zufolge wurde im Ministerrat beschloffen, den verschiedenen weniger bedeutenden Wünschen des Generals Druce und des Admirals Philibert, die sich auf Verbesserung der Lage der Truppen beziehen, Rechnung zu tragen. Ueber die Hauptfrage der Sendung von Verstärkungen ist jedoch kein Beschluß gefaßt worden.

## Tages-Chronik.

**Berlin, 21. Aug.** Generaloberst v. Lindequist, Chef der dritten Armee-Korps, hat wegen vorgerückten Alters um seine Verabschiedung gebeten.

**Berlin, 21. Aug.** Nach neuesten Meldungen soll Morenga bei Samtschlucht dicht an der Grenze, unbestimmt ob auf deutschem oder englischem Gebiet liegen. Zuverlässige Nachrichten über die Zahl der Gefolgsleute liegen auch jetzt noch nicht vor.

**Berlin, 21. Aug.** Der zur Zeit in Eisenach tagende Deutsche Innungs- und Handwerkerkongress beschloß, nach einer Meldung des Berliner Tageblatts, eine energischere parlamentarische Vertretung der Mittelstandsinteressen anzustreben durch Unterführung geeigneter Vertreter.

**Berlin, 21. Aug.** Ein hervorragender Sozialdemokrat, so wird der Hoff. Sig. aus Warschau gemeldet, wurde auf dem Wege zum Stuttgarter Kongress an der Grenze verhaftet. Es wurde bei ihm ein Geheimbericht über die Tätigkeit der Partei vorgefunden, der in vier Sprachen abgefaßt ist.

**Posen, 21. Aug.** Es ist so gut wie gesichert, daß Piarrer und Geistlicher Rat Schirmseisen in Beuthen (O.S.) Erzbischof von Posen-Gnesen werden wird. Er wurde geboren am 28. Januar 1842, geweiht am 28. Juni 1866.

**Marienbad, 22. Aug.** Der französische Ministerpräsident trat nachmittags nach dem Frühstück beim König von England die Rückreise nach Karlsbad an, das er morgen verläßt, um über München nach Paris zurückzufahren.

**Rom, 22. Aug.** Der Kapuzinerpater Paul Kirchanjanen ist zum apostolischen Präfektor der Marianeninseln ernannt worden.

**London, 21. August.** Der „Truth“ zufolge ist es so gut wie abgemacht, daß König Eduard mit der Königin nächstes Jahr einen Staatsbesuch in Berlin machen und 3 Tage im königlichen Schloß wohnen wird. Das Datum wird vereinbart, wenn der Kaiser im November nach Windsor kommt. Anfang Mai oder in der zweiten Woche des Juni wird der Besuch vielleicht stattfinden.

**London, 22. Aug.** Das Reutersche Bureau meldet aus Mogador vom 19. daß dort zwar noch alles ruhig sei, aber unter den Europäern große Unsicherheit herrsche, da der französische Kreuzer zum Schutz der Stadt nicht ausreife, wenn die Stämme sich erheben sollten. Das Bureau meldet ferner, Mulei Saffid sei in Maratsch mit großem Jubel zum Sultan ausgerufen worden und habe die Regierung abgesetzt. Der Raib von Atlas sei zum Gouverneur von Maratsch ernannt worden.

**Madrid, 22. Aug.** Der Dampfer „Potawat“ ist auf der Fahrt nach Barcelona mit 13 Mann Besatzung gesunken.

**Muanza, 22. Aug.** In Abänderung des Reiseplans ist Staatssekretär Dernburg mit seiner Begleitung bereits heute nach Tabora aufgebrochen. Staatssekretär Dernburg hat auf Grund der Nachrichten von der Grenzüberbreitung Morengas den Oberstleutnant Duade nach Deutsch-Südwestafrika entsandt.

Die auf dem Großen Sande bei Mainz abgehaltene Kaiserparade zeichnete sich recht unvorteilhaft durch ungemein scharfe Abperrungsmahregeln aus, die in der unliebsamsten Weise durch das nervöse Auftreten des die Abperrungskette befehlighenden Majors vom Rainzer 117. Infanterieregiment noch fühlbarer gemacht wurde. Der Herr erlaubte sich, das Publikum, welches sich auf einer kleinen Anhöhe angesammelt hatte, in einer Weise zu behandeln, welche die allerhöchste Rüge herausfordert. In Begleitung von 4 bis 5 heftigen Leibdragonern ritt der Major unter heftigem Schreien in raschster Gangart in die Zuschauermenge, unter der sich auch viele Kinder befanden und gab sogar den unberittenen eingetroffenen Mannschaften vom 6. Dragoner-Regiment den Befehl, blank zu ziehen und mit der Waffe in der Hand gegen das Publikum vorzugehen, das panikartig in eine Flucht überging. Daß dabei kein Unglück passiert ist, muß Wunder nehmen. Jedenfalls hat der schneidige Herr das erreicht, daß bei vielen der Zurückgegangenen die Bosheit für das militärische Schauspiel gründlich heruntergedämpft wurde. Aus der Menge wurde ihm zugerufen: „So züchtet man Sozialdemokraten, Herr Major!“ Hoffentlich nimmt das Oberkommando Veranlassung, dem hiesigen Major andere Grundsätze für die Behandlung des Volks einzupflanzen.

In einer Ortschaft bei Odenkirchen wurde ein mit seinem Bruder zusammenwohnendes Fräulein von 35 Jahren in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß es von seinem Bruder, der verschwunden ist, ermordet worden ist. Zwischen den beiden Geschwistern sollen wegen einer Erbschaftsangelegenheit Zwistigkeiten bestanden haben.

Aus Posen wird gemeldet: Einem Lustmord ist Fräulein Helene Rieradzinski in Klons zum Opfer gefallen.

Beim Abbruch des Gerüsts, das zur Grundsteinlegung des Friedenspalastes in Haag gedient hatte, stürzte eine Kuppel ein und erschlug zwei Arbeiter; zwei andere wurden schwer verletzt.

## Arbeiterbewegung.

**Ludwigshafen, 21. August.** Die Direktion der Anilinfabrik fordert durch Fabrikanschlag die Maschinenisten und Heizer auf, sich zu äußern ob sie im Falle eines Streikes arbeitswillig bleiben, in welchem Falle sie sich gegen Unterschrift zu verpflichten haben. In der heute früh aberaumten Betriebsversammlung der Maschinenisten und Heizer erschien ein Kriminalschutzmann. Der Versammlungsleiter protestierte gegen die Maßregel und vertagte die Versammlung. Das Gerücht die Fabrik werde bei einem Arbeiterstreik schließen, dürfte sich nicht bewahrheiten, nachdem sich die Fabrikleitung einen großen Teil der Arbeiterschaft durch den Vertag verpflichtet hat. Auch werden sich die christlichen Gewerkschaften am Streik nicht beteiligen.

**Antwerpen, 21. Aug.** Hier streiken seit heute früh sämtliche 10000 Hafenarbeiter. Ruhestörungen sind noch keine vorgekommen.

## Aus Württemberg.

**Dienstaufnahmen.** Uebertragen: Die Vorstandschaft der medizinischen Fakultät an der Universität Tübingen dem Beurlaubten Dr. Othfried Müller, ersten Assistenzarzt der medizinischen Klinik daselbst, unter Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Professors.

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Hiler und Huber in Gailenberg, Stadtblr.-Bez. Stuttgart.

**Neutlingen, 21. Aug.** Gestern hat hier eine Versammlung von Bäckermeistern aus dem Schwarzwaldkreis stattgefunden, in der nach einem Referat des Vorsitzenden des Landesverbandes, Rülberer-Stuttgart, die Gründung eines Bezirksverbandes für den Handwerkskammerbezirk Neutlingen beschloffen wurde. Der Verband soll insbesondere die Frage der Preisvereinbarung und des genossenschaftlichen Einkaufs der Rohmaterialien ins Auge fassen. Zum Bezirksobmann wurde Bäckermeister Gottlob Hohloh-Neutlingen und zu seinem Stellvertreter Teufel-Tübingen gewählt.

## Zum Brandunglück in Darmshheim.

Darmshheim, 21. August. Heute vormittag 1/11 Uhr traf Staatsminister v. Fischer hier ein und begab sich auf die Brandstätte. Der angerichtete Schaden wird verschieden geschätzt. Der Gebäudeschaden soll gegen Mk. 260 000 betragen, während der Gesamtschaden, da die Erntevorräte besonders heuer sehr reichlich und gerade am vorhergehenden Tage tausende von Garben eingeführt worden waren, sich natürlich ganz bedeutend höher stellt, doch ist es unmöglich, darüber jetzt genaue Summen anzugeben. In die Versicherungen teilen sich verschiedene Gesellschaften mit teils bedeutenden, teils geringfügigen Beträgen. Das als vermisst gemeldete Kind des Bauern Strohm wurde in Dagersheim aufgefunden, so daß also kein Menschenleben bei dem schrecklichen Unglück verloren gegangen ist. In allen Blättern ergehen Aufrufe zu tatkräftiger Unterstützung der vom Brandunglück heimgeführten Gemeinde. Den Anfang in der Beihilfe mit Geld machte der internationale Sozialistenkongress, der auf Vorschlag seines Vorsitzenden Singer 500 Francs für die Abgebrannten bewilligte.

## Die Liste der Abgebrannten.

Nachstehend lassen wir die Namen der Abgebrannten folgen: Erlennater, Andreas, Zimmermann; Buch, Michael; Buch, Gottlieb; Huber, Jak., Friedr.; Bayer, Joh.; Sautter, Chr.; Huber, Chr.; Haug, Mich.; Biss, Jäger, alt; Hirschwiler, Wm.; Luz, Schultheiß; Buch, Karl; Gärtner, Wilh.; Eisenhans, Matth.; Theurer, Matth.; Hagenlocher, Georg; Sautter, Michael alt; Müller, Friedrich; Müller, Michael; Kienle, Gottlob; Krauß, Ernst; Balz, Andreas; Ulenhans, Georg, Fr. Konrad; Kienle, Joh. Wm.; Binder, Michael, Robert; Schmid zum „Adler“; Huber, Christian; Ruhn, Jak., Friedr.; Krauß, Friedr., Bäder; Briegel, Adolf, Kaufmann; Briegel, Friedr. Wm.; Belger, Joh.; Schäfer, Gottlieb, Friedr. alt; Broß, Michael Wm.; Strohm, Friedr.; Kiehele, Burkhardt; Huber, Michael; Bronnenmayer, Chr., Gerichtsvollzieher; Schäfer, Gottlieb, Fr., Ortsfeuerbeamter; Steegmüller, Michael; Erlennater, Hermann, Zimmermann; Hagenlocher, Chr., Fr.; Hagenlocher, Wm.; Richter, Piarrer, Dreher, Joh., Schmied; Dreher, Gottlieb und Wilhelm, mech. Werkstätte; Hagenlocher, Georg, Michael; Schmidt, Matthias; Eisenhardt, Johannes; Eisenhardt, Karl; Briegel, Georg; Moroff, Joh.; Bayer, Gottlieb; Rink, Friedr., Km.; Jakob, Friedr.; Moroff, Jak., Fr.; Schleppl, Schreiner Kämmler, Friedr. Wm.; Bayer, Weber.

## Das Beileid des Königs.

Der König hat dem Schultheißen Luz folgende Beileidskundgebung zugehen lassen:

Der schwere Schlag, der Ihre Gemeinde, die mich vor wenigen Monaten durch ihre blühendes Aussehen bei meiner Durchfahrt erfreute, betroffen hat, bewegt mich tief. Ich bitte Sie, die beklagenswerten Abgebrannten meiner wärmsten Teilnahme zu versichern. Gott sehe allen in ihrem Jammer bei. Wilhelm.

In Talheim brannten Mittwoch Nachmittag das Wohnhaus und 2 angebaut Scheuern des Robert Jagmann nieder. Das Mobiliar ist teilweise, die Erntevorräte sind total verbrannt. Brandstiftung wird vermutet. Eine Verhaftung ist vorgenommen worden.

Der seit 10 Tagen vermisste 7 Jahre alte Pflegsohn des Wirts zum Bad. Hof in Calw wurde auf der Bühne in einem Koffer tot aufgefunden. Durch den Geruch der Leiche wurde man durch Zufall auf den Koffer aufmerksam. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Der 68 Jahre alte Bauer Johann Fortner in Obersiefenfeld kam beim Fütterschneiden dem Schwungrad der Maschine zu nahe, wurde von den Messern erfasst und ihm von denselben am linken Oberarm ein 21 Zentimeter langer und 5 Zentimeter tiefer, mit ungeheurer Blutverlustr verbundene klaffende Schnittwunde beigebracht, die von dem sofort herbeigerufenen Arzt nur mit Mühe wieder vernäht werden konnte.

Im Gewerbe-museum in Ulm wurde die Entdeckung gemacht, daß aus der Patrizierstube ein auf Eisenblech gemaltes Miniaturbild von ovaler Form und von einem 1/2 Zentim. breiten Goldrahmen umgeben, den Ulmer Patrizier v. Neubronner darstellend, abhanden gekommen ist. Wahrscheinlich ist das wertvolle Bild gestohlen worden.

Ein mit der Ausgrabung eines Verbindungskanals in Troßingen beschäftigter italienischer Erdarbeiter namens Carlo Gaggio wurde von einfallenden Erdbäusen verschüttet. Beim Arbeitschluß wurde er vermisst und als man nach ihm suchte, fand man ihn, nachdem eine Masse Erde hinweggeräumt war, in gebückter Stellung tot vor.

Aus Dürbheim O.A. Spaichingen wird geschrieben: Der wegen Nord-Brandstiftung und fahrlässiger Tötung in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Mattes ist von der Heilanstalt Zwiefalten, wo er über seinen Gesundheitszustand beobachtet wurde, wieder nach Rottweil verbracht worden. Wie wir vernehmen, ist das Gutachten der Ärzte kein übereinstimmendes. In der Untersuchungshaft soll Mattes die Tat nicht geleugnet haben. Als Beweggrund seines Verbrechens schätzt er u. a. auch Eifersucht vor.

## Gerichtssaal.

**Petersburg, 20. Aug.** Heute begann vor dem Militärgerichtshof in Petersburg unter dem Vorsitz des Generals Muchin die Hauptverhandlung gegen die 18 Personen, welche angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nicolaus und den Ministerpräsidenten Stolypin vorbereitet zu haben. Der Gerichtshof verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Angeklagten, einschließlich sieben Frauen, sind alle unter 35 Jahren. Die Verlesung der Anklageschrift nimmt ungefähr eine Stunde in Anspruch. Die Angeklagten sind nach dem Grade ihrer Schuld in drei Gruppen geteilt. Die Hauptangeklagten sind Nikitenko Naumow, Buskin, Prokofowa und Antia Blighit. Die meisten Angeklagten stellen ihre Schuld in Abrede. Nur einige geben die Richtigkeit der Anklage zu. In der Beweisaufnahme wurden bis 9 1/2 Uhr abends vier Zeugen vernommen.

**Stadt und Umgebung.**

\* Das letzte Brandunglück, welches am 20. August ds. Js. in Darmsheim (O. A. Böblingen) schrecklich wütete, hat insgesamt 88 Häuser eingeschert, 53 Familien wurden dadurch obdachlos und ein Schaden an Mobiliar von über 1 Million wurde angerichtet. Es fragt sich nun: „Wie und wodurch ist das Verhängnis heraufbeschworen worden?“ Als eine leise Ahnung voraussetzend bestätigte sich die anfänglich angenommene Vermutung, daß Kinder das Feuer gelegt haben durch Hantierung mit den für sie so gefährlichen Händstücken, der Händhölzer. Es ist nämlich eine eingesehene Unsitte der Eltern, ihre Kleinen den Tag über längere Zeit ohne Beaufsichtigung in der Behausung zu lassen, namentlich ist dies nur zu oft auf dem Lande der Fall, wenn z. B. die Erntearbeiten sehr drängen. Man sieht da erst nicht nach ob brennbare Stoffe auch an einem sicheren Ort aufbewahrt sind, sondern die Eltern gehen unbehelligt von jeder Vermutung in gewohnter Weise den Arbeiten nach; sie ließen schließlich, wenn sie auf derlei

Dinge aufmerksam gemacht würden, einen Zweifel über die Verlässlichkeit ihrer Kinder gar nicht aufkommen und würden ihn mit der Feststellung bekämpfen, daß noch nie etwas vorgekommen sei. Es kann aber doch einmal eine derartige Feststellung schwere Folgen nach sich ziehen, darum: „Vor-sicht ist besser wie Nachsicht.“

**Konzert-Programm**

des **Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Freitag, 23. August**

6—7 Uhr (Kurplatz)

1. Festmarsch
2. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“
3. Studententanz, Walzer
4. Fantasie aus „Cavalleria Rusticana“
5. Ungarische Rhapsodie (An Jos. Joachim)

Herzison  
Nikolai  
Strauss  
Mascagni  
Liszt

**Samstag, den 24. August**

8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: O du Liebe meiner Liebe
2. Ouverture z. Op. „Die Entführung aus dem Serail“  
Mozart  
Strauss  
Bizet
3. Kaiser-Walzer
4. L'Arlesienne Suite  
a. Prelude. b. Menuetto. c. Adagietto. d. Carillon.  
Rich. Wagner
5. Vorspiel zu „Lobengrin“  
Herrmann
6. Lustige Streiche, Polka

6—7 Uhr (Kurplatz)

Unter Mitwirkung des Posaunen-Virtuoson und Komponisten Professor S. Alschansky

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

**Wirtschaftspächter**

für die Wirtschaft „zum grünen Hof“, früher „Brauerei Beuerle“ in Wildbad zum Antritt per 15. November cr. gesucht.  
Gestl. Offerten an **Brauerei Ketterer, Pforzheim.**

**Ueber den Jahrmarkt!**

**Salt Mama!**

Die Frau mit dem billigen Wachstuch ist wieder da! Hiemit mache ich den Hausfrauen von hier und der Umgebung bekannt, daß ich mit einem großen Posten **Wachstuch** wieder eingetroffen bin. **Wachstuch** von 30 Pfg. an, sowie am Stück zu verschiedenen Breiten und Farben. Ferner **Gummistich, Küchenschürzen** für Damen von 1.50 Mt. an. **Kinderschürzen, Bett-Einlagen, prima Küchenspißen, Wandschoner, Tischläufer etc.** Mein Stand ist erkenntlich an der Firma. Man bittet genau auf dieselbe zu achten.  
Einem geneigten Zuspruch steht entgegen

**A. Prechtl von Kaiserlautern.**

**Viele Millionen Hausfrauen**

sind darauf bedacht, in ihrem Haushalt zu sparen; wer nun diese Tugend vervollkommen will, sollte sich mein neues

**Sparschäl- und Krautschneide-Messer**

zulegen, daselbe schält alles Obst und Gemüse so dünn wie Seidenpapier und eignet sich zum **Schneiden von Kraut vorzüglich**, ist aus guten Solinger Stahl hergestellt, paßt für linke und rechte Hand und kostet um Massen-Umsatz zu erzielen, trotz aller Vorzüge das Stück nur **50 Pfg.** Außerdem führe ich einen **neuen Füllfederhalter**, brauchbar und sehr praktisch für jedermann, weil man stets Tinte und Feder bei sich hat und im Notfall an allen Orten sofort schreiben kann. Preis per Stück nur **30 Pfg.**

N. B. Wer den erwähnten Patenthalter kauft, erhält 4 Stück imitierte **Goldfedern gratis.**

Dann führe ich noch **Loupen** mit denen man alle Nahrungsmittel auf das Genaueste untersuchen kann. Infolge der praktischen Konstruktion sind dieselben auch als **Touristen-, Fern- und Teatiergläser** verwendbar, passen also für jedermann. Preis per Stück **1 Mt.** Zu haben **Worgen in Wildbad auf dem Jahrmarkt.**

Stand erkenntlich am großen Markt-Schirm unweit des Bahnhofes.

**Achtung!**

Mache der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung die Anzeige, daß ich zum Jahrmarkt

einen großen Posten

**Gmail-Waren**

bringe und um dieselben schnell abzusehen verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen nur während des Jahrmarktes.

Meine Bude befindet sich vis-à-vis dem Elektrizitätswerk.

Bitte auf die Firma zu achten!

**Ph. Hopp**

aus **Hasloch (Pfalz).**

**Wildbad.**

**Gasthof**

erste Geschäftsloge hier, besonderer Verhältnisse halber, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **K. Rüdinger, Heilbronn, Roßkampstr. 14.**

**Für Bierbrauer! Gutgehende Wirtschaft**

in **Heilbronn** (für einen Bierbrauer monatlich 100 Mt. Nebenverdienst) ist bei 4—6000 Mt. Anzahlung billig zu verkaufen durch **Karl Rüdinger, Heilbronn, Roßkampstr. 14.**

**Karl Blumhardt & Co. Königsbau**

**Stuttgart**

empfehlen das neue reizende

**Diabolo-Spiel**

in allen Preislagen.

In ein gutes Privathaus wird bis 1. Oktober ein jüngeres

**Mädchen**

gesucht. Jahresstelle. Zu erfragen in der Exp. (492)

**Annäherung betr. Heirat**

wünscht evgl. Kaufmann von stattl. Figur, Ende 20er Jahre, mit tabellosem Ruf und Charakter, mit eig. elterl. Geschäft, über 4 Mille Vermögen bei bed. jährl. Einkommen, wegen Mangels an Damenbekanntsch. m. vermögl. evgl. Fräulein, großer Ersch. u. verträgl. heiteren Temper.

Ausführliche aufrichtige Offerten möglichst m. Bild (welches sofort retour. wird) unter **Chiffre C 2875** an **Haasenstein u. Vogler H. G. Karlsruhe** erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Agenten verboten.

**Kgl. Kurtheater**

**Wildbad**

Direktion: Intendantat Peter Liebig.

**Freitag, den 23. August**

**Die Journalisten.**

**Gemüse-**

**Conserven**

- Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
- " 4 Pfd.-Dose 65 Pfg.
- Erbisen 2 Pfd.-Dose 70 Pfg.

**Früchten-**

**Conserven**

- Mirabellen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Kirschen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Zwetschgen 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Reineclauden 2 Pfd.-Dose 1 Mark

u. s. w.

empfehle auch in 1 Pfd. Dosen in nur guter Ware. **Herm. Kuhn.**

**Lau-Mädchen**

wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. (493)

**Eiernudeln**

Stets frische (garantiert rein) empfiehlt **Th. Bechtle.**

**Fertige Strümpfe, Socken, Längen, Kinder-Strümpfe**

mit Knieverstärkung, **Kinder-Kittel**, gut und schön gestrickt, empfiehlt **Frau Flaschner Beck** Hauptstraße 85 a. Im **Maschinenstricken** von Strümpfen zc. empf. sich die Obige

**Simons-Brot**

3 deutsche Reichspatente. 14 gold. Medaillen.

**einziges patent. Malzkornbrot**

daher unerreichbar in Güte, Geschmack und Wirkung. **Bestes natürliches Mittel zur Regelung der Verdauung und Darmtätigkeit gegen Zuckerkrankheit und Blutarmut.**

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt! **Alleinige Niederlage für Wildbad bei: J. Honold** Königl. Hoflieferant **König-Karlstr. 81.**

**Nigrin** **gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!**

**Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung**

verfüllt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

**Alleiniger Fabrikant W. Benger Söhne Stuttgart. Grand Prix - Paris 1900.**

**Allein-Verkauf für Wildbad bei Geschwister Freund, Hauptstr. 101**

**Geschwister Freund, Hauptstr. 101**

**Cigarren, Cigaretten, Ansichtskarten.**

**Christ. Bott, Wildbad.**

Hauptstrasse 89. **Hauptstrasse 89.** Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze. Empfiehlt sein reichsortiertes Lager in **Eleganten Damen-, Herren- u. Kinder-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, Gummischeuhe, sowie solide Arbeiterstiefel und Holzschuhe.** Alle Sorten **Lacke, Creme, Einlegesohlen, Plattfussunterlagen etc.** sind in großer Auswahl am Lager. **Anfertigung nach Maß.** **Reparaturen prompt und billig.** **Schirme. Handkoffer.**

**Nähmaschinen!!**

für Gewerbe und Familiengebrauch, zum Nähen, Stopfen und **Kunststicken**, sowie alle **Zubehör- und Ersatzteile** für alle Systeme, in Qualität erstklassig, im Preise billig, empfiehlt **Hch. Bott.**